

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 142.

Sonnabend, den 1. Dezember

1888.

Als Trichinenschauer sind die Herren:

Emil Albin **Dittrich** in Deutha für Gräna,  
Hermann Christian **Mildner** in Sofa für Sofa,  
Friedrich Immanuel **Seidel** in Streitwald für Streitwald und  
Carl Hermann **Epperlein** in Pöbla für Pöbla

in Pflicht genommen worden.

Die den Trichinenschauern

Friedrich Wilhelm **Leubner** in Kösnitz,  
Hermann Emil **Stölzel** in Eibenstock,  
Ferdinand Emil **Tittel** in Zwönitz und  
Bruno **Gauftein** in Raschau

für Gräna, Sofa, Streitwald und Pöbla erteilten Aufträge haben sich erledigt.  
Schwarzenberg, am 29. November 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

F<sup>hr.</sup> v. **Wirking.**

B.

Der königliche Förster

**Herr Wilhelm Julius Scheibe** zu Wilzschhaus

ist als Stellvertreter des Gutsvorstehers für das Carlsfelder Staatsforstrevier  
in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 28. November 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

F<sup>hr.</sup> v. **Wirking.**

B.

Auf Antrag der Erben Frau verw. **Emma Natalie Reichsner** geb.  
**Kaltsofen** in Eibenstock sollen die zu dem Nachlasse gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Wiefengrundstück Fol. 772 des Grund- und Hypothekenbuchs,  
Nr. 857 des Flurbuchs für Eibenstock, taxirt auf 230 M.,
- 2) das Wiefengrundstück Fol. 773 des Grund- und Hypothekenbuchs,  
Nr. 859 des Flurbuchs für Eibenstock, taxirt auf 280 M.,

3) das Feldgrundstück Fol. 881 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr.  
774 des Flurbuchs Abth. B für Eibenstock, taxirt auf 500 M.

am **11. Dezember 1888, 10 Uhr Vormittags**  
versteigert werden.

Zahlungsfähige Käufer wollen sich daher am gedachten Tage vor 10 Uhr  
Vormittags an Gerichtsstelle einfinden, über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen  
und sodann der Versteigerung sich gewärtigen.

Eine kurze Beschreibung der Grundstücke sowie die Versteigerungsbeding-  
ungen sind aus dem an der Gerichtstafel hier aushängenden Anschlag, auf den  
hiermit verwiesen wird, zu ersehen.

Eibenstock, den 12. November 1888.

**Königliches Amtsgericht daselbst.**

Befehl.

Hnl.

### Bekanntmachung.

Der Bretschneidemühlenbesitzer Herr **Hermann Zeuner** hier selbst hat  
um nachträgliche Ertheilung der Genehmigung zu der bereits vorgenommenen  
Erhöhung des zu der unter Nr. 122 Abth. A des Brandversicherungs-Catasters  
und Nr. 127a des Flurbuchs Abth. A für Eibenstock eingetragenen Bretschneide-  
mühle gehörigen Fluthers nachgesucht.

In Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies anburch mit  
dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Fluth-  
erhöhung, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren  
Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet,  
allhier anzubringen sind.

Eibenstock, den 29. November 1888.

**Der Stadtrath.**

**Löcher, Bürgermeister.**

Bl.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser, welcher einer  
leichten Erkältung halber noch immer das Zimmer  
hütet, hatte am Mittwoch eine längere Konferenz mit  
dem Staatssekretär Grafen Bismarck. — Kaiserin  
Friedrich wird dem Vernehmen nach ihren Aufent-  
halt in England bis ins neue Jahr hinein aus-  
dehnen. Die Anwesenheit in ihrer Heimath und in  
der Nähe der Mutter, sowie der Umstand, daß sie  
dem Schauplatz des Leidens ihres Gemahls entrückt  
ist, hat offenbar bereits einen wohlthuenden Einfluß  
auf das Gemüth der hohen Frau geübt und zur  
Linderung ihres Schmerzes ersichtlich beigetragen.

— Das Steigen der Reichsschuld. Die  
„Köln. Ztg.“ hebt an leitender Stelle hervor, daß die  
Schuldzinsen, welche das Reich zu zahlen hat, gegen-  
wärtig bereits die Summe von 37 Millionen Mark  
ausmachen und angesichts dessen es durchaus angezeigt  
erscheine, für die Schuldentilgung Sorge zu  
tragen. Das rheinische Blatt schlägt zu diesem Zwecke  
vor, alljährlich ein Prozent der Schuldsomme in den  
Reichsetat einzustellen und hierin dem Beispiele  
Preußens zu folgen, welches dieses Verfahren befolge.  
Zur Sache führt die „Köln. Ztg.“ u. A. aus. „Es  
liegt uns natürlich fern, die fast einstimmig von dem  
Reichstage bewilligten großen Anleihen zur Hebung  
unserer Wehrkraft irgendwie bemängeln zu wollen,  
nur die Frage wollen wir aufwerfen, ob unsere  
Finanzgebarung der steigenden Reichsschuld gegenüber  
richtig ist und in bisheriger Weise fortgesetzt werden  
darf. Nach Erschöpfung der bereits bewilligten Kredite  
werden die Anleihen des Reichs 1300 Millionen be-  
tragen und noch immer ist nichts für ihre Tilgung  
geschehen. Auch in diesem Jahre werden wieder  
Kasernen- und Schiffsbauten auf Anleihen verwiesen,  
deren Wiederkehr in jedem Jahre vorauszusehen ist,  
zu einer Verringerung der Schulden geschieht kein  
Schritt. Es ist für die Gegenwart ja sehr angenehm,  
große Anlagen aus Anleihen zu bestreiten und damit  
die Zukunft zu belasten, auch hatte das kein Bedenken,  
so lange die Schuldenlast des Reichs sehr gering  
war; anders wird die Sache aber doch, wenn wir  
uns einer steigenden großen Zinsenlast gegenübersehen,  
während das Vermögen des Reichs nicht in gleicher  
Weise zunimmt. Denn den Unterschied zwischen der  
finanziellen Lage des Reichs und des preußischen  
Staates darf man nicht übersehen: daß den preußischen

Schulden ein ihren Betrag weit übersteigendes werben-  
des Vermögen an Eisenbahnen, Domänen und Forsten  
gegenübersteht, während im Reiche dieses nicht der  
Fall ist. Abgesehen von dem Reichseisenbahnnetze  
besteht das Vermögen des Reichs in unproduktiven  
Anlagen, Kasernen, Postgebäuden sowie in großen  
Massen von Kriegsmaterial zu Wasser und zu Lande,  
welches seiner Natur nach stetig im Werthe sinkt und  
schließlich fast werthlos wirkt. Das deutsche Reich  
müßte also noch weit mehr auf geeignete Maßregeln  
zur Schuldentilgung denken, als der Staat Preußen  
dazu verpflichtet ist. Während aber Preußen im  
laufenden Jahre doch etwa 40 Millionen zu Tilg-  
ungen und Abschreibungen angewiesen hat, hat das  
Reich keinen Pfennig dazu bestimmt.“

— Der Ton, der in dem diplomatischen  
Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich  
nachgerade sich entwickelt hat, ist wie dies bei den  
fortwährenden Anreizungen von französischer Seite  
aus nur natürlich, immer kühler und reservirter ge-  
worden. Das zeigt sich auch im geschäftlichen Ver-  
kehr der beiden Mächte und insbesondere bei der Er-  
ledigung von Rechtsstreitigkeiten. So hat jetzt, wie  
die „N. N.“ erfahren, das deutsche Auswärtige Amt  
gegen die Ausbändigung der bei dem schlichtigen Bank-  
direktor Bövy von der politischen Polizei hier vorge-  
fundenen Summe von 66,000 Franks Einwendungen  
gemacht, welche zu der Annahme berechtigen, daß jene  
Summe bis auf Weiteres überhaupt nicht zurückge-  
geben werden dürfte. Es scheint dies zunächst eine  
Art Kompensation für das Verhalten der französischen  
Justiz in der Belforter Prozeßsaffaire zu sein.

— Hamburg, 29. Novbr. Dem „Hamburg-  
ischen Correspondenten“ zufolge wurde Raubmörder  
Dautz gestern Nachmittag in Carlsruhe ver-  
haftet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Dezember. Morgen Abend  
hält der hiesige Militär-Verein im Saale des „Feld-  
schlößchen“ zur Erinnerung an den Tag von Billiers  
eine Gedenkfeier ab, welche aller Wahrscheinlich-  
keit nach wieder eine große Anzahl Theilnehmer zu-  
sammenführen wird. Um einer Ueberfüllung des  
Lokals vorzubeugen, werden nur eine bestimmte  
Anzahl Billets verkauft werden, worauf die Casse  
geschlossen wird. Ein Vorverkauf von Eintrittskarten  
findet nicht statt. Man hofft durch diese Maßregel

dem übermäßigen Gebränge im Saale wirksam vor-  
beugen zu können.

— Dresden. In anerkennenswerther Weise ist  
die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen bemüht,  
hinsichtlich der Heizung und Beleuchtung der Per-  
sonenwagen Verbesserungen eintreten zu lassen. Nach-  
dem kürzlich in Zwickau eine Gasfüllanstalt für Per-  
sonenwagen fertig gestellt worden ist, werden gegen-  
wärtig auch die Personenzüge sämtlicher in Zwickau  
einmündenden Bahnlirien mit Gas beleuchtet. Eine  
ähnliche Anstalt soll im Laufe des nächsten Jahres  
auch in Chemnitz eingerichtet werden, und es wird  
alsdann auch auf den dort einmündenden zahlreichen  
Bahnen die Delbeleuchtung völlig beseitigt werden.  
Auf allen Hauptlinien ist schon seit längerer Zeit die  
Dampfheizung an Stelle der Preßkohlenheizung ge-  
treten, während das Belegen der Wagen mit Wärm-  
flaschen jetzt gänzlich beseitigt worden ist.

— Zwickau. Die zum Schmuck des Thurmes  
und der Facaden der Kirche zu Pockwa verwendeten  
Kugeln, einige 90 Stück, werden gegenwärtig abge-  
nommen und vergolddet. Beim Öffnen des auf dem  
Thurm aufgesetzt gewesenen Knopfes fand sich dieser,  
muthmaßlich durch Schüsse, beschädigt vor. Die da-  
rin eingelegt gewesenen Urkunden waren durch die  
Einwirkung der Feuchtigkeit zerstört und die ebenfalls  
eingelegt gewesenen Münzen ganz schwarz. Letztere  
haben durch geeignete Bearbeitung ihren früheren  
Glanz zurückerhalten.

— Auerbach. Unsere Stickerie-Industrie  
hat seit einigen Wochen wieder ein lebhafteres Ge-  
präge erhalten, denn zur Zeit sind fast alle Hand-  
und Schiffenmaschinen gut beschäftigt. Gerade die  
letzteren haben sich immer größerer Anerkennung zu  
erfreuen, denn sie können in Luftstickereien so feine  
Sachen herstellen, daß man dieselben den feinen  
Spachtelarbeiten an die Seite stellen kann. Dabei  
sind die Schiffenmaschinen, welche mit Wasser-,  
Dampf- oder Gaskraft getrieben werden, viel leistungsfähiger als die Handstickmaschinen. England hat  
uns keine nennenswerthen Aufträge gesandt, dagegen  
haben Nord- und Südamerika sehr hübsche Bestel-  
lungen gemacht.

— Frankenberg. Frohe Stimmung herrscht  
seit einigen Wochen im benachbarten Ebersdorf,  
einem langgestreckten, etwa 2000 Einwohner zählenden  
Orte, in dem hauptsächlich Landwirthschaft betrieben  
wird. Was bisher nur gehofft und geahnt wurde,



daß der Ebersdorfer Grund und Boden das so geschätzte „schwarze Gold“, Kohlenberge, ist nunmehr zur Gewisheit geworden, da auf einer Gutsflur bei nur etwa 5 m Tiefe ein reichhaltiges Kohlenlager gefunden wurde. Der Wunsch vieler Einwohner von Ebersdorf geht natürlich dahin, mit Ausbeutung der unterirdischen Schätze möglichst bald zu beginnen und man hofft, daß dieselbe auf Grund eines genossenschaftlichen Unternehmens geschehen wird. Bei einer am Sonntag Abend in Ebersdorf stattgefundenen Versammlung der Interessenten wurde letzterer Plan lebhaft befürwortet, doch scheint der Eigentümer des Grundstückes, auf welchem die Kohle gefunden wurde, wenig geneigt zu sein, diesem Vorschlage beizutreten, sondern gemißt, auf eigene Rechnung den Kohlenabbau in die Hand zu nehmen. Die gefundenen Kohlen selbst sind bereits in letzter Zeit von sachkundigen Bergbeamten untersucht und für brauchbar erkannt worden. Bestätigen sich die sachmännischen Muthmaßungen, daß die Kohlenflöze sich unter einem großen Theil von Ebersdorf in bedeutender Mächtigkeit erstrecken, so dürfte in den Verhältnissen des bis jetzt bescheidenen Dorfes bei seiner Lage mitten in einem umfangreichen Industriebezirk und in nächster Nähe von dem sächsischen Manchester — Chemnitz — ein gewaltiger Umschwung eintreten.

Einem sich in Burgstädt aufhaltenden Reitschulenbesitzer wurden kürzlich über Nacht eine ganze Menge Riemen, Steigbügel von Pferden u. entwendet, wodurch dem Manne ein ganz empfindlicher Verlust erwuchs. Man hatte nicht den mindesten Anhalt wer der Thäter sein könne, als sich bei eingehender Erörterung herausstellte, daß eine Anzahl jugendlicher Langfinger den kühnen Handstreich ausgeführt hatte, um sich — Schlittschuhriemen davon herzustellen. Da die kleinen Verwechler des „Mein“ und „Dein“ noch kaum das straffähige Alter haben, so wird ihnen dieser Begriff wohl nur durch „schlagenden“ Beweis beigebracht werden.

### Vermischte Nachrichten.

— Andreasabend. Der Andreasstag (30. November) gehörte früher zu den wichtigsten Tagen des ganzen Jahres; ja derselbe hat seine Bedeutung heute noch nicht völlig verloren — gar manche junge Schöne sieht ihm noch mit derselben Sehnsucht entgegen, wie ihre Schwestern früherer Zeiten. Am Abend dieses

Tages ist nämlich allen heirathsfähigen und heirathslustigen Jungfrauen ein Blick in die Zukunft, in das kommende Jahr gegönnt. Auf die verschiedenste Weise antwortet ihnen der heilige Andreas auf ihre Anfragen, ob das künftige Jahr einen „Schag“ oder gar einen Mann bringen werde. Der Einen zeigt er den Heiserkehnten beim Schütteln des „Erbzaunes“, die Andere erblickt ihn beim „Semmelbeissen“, eine Dritte will wissen, was „Er“ ist und erfährt dies aus den Gebilden, die sie beim „Vleigießen“ entstehen sieht. Daß hierbei der heilige Andreas nicht allen Wünschen gerecht werden kann, ist selbstverständlich. Während der Einen der Gezeigte wirklich bescheert wird, wird eine Andere jahrelang getäuscht; ja es kommt vor, daß welche ganz zornig auf den guten Andreas werden und gar nichts mehr von ihm wissen wollen, diese müssen dann zur Strafe ewig Jungfern bleiben.

— Eine seit uralter Zeit bekannte Sitte ist es, am Andreasabend Zweige von Bäumen abzubringen und dieselben in der warmen Stube in frischem Wasser aufzubewahren; man erhält dadurch auf Weihnachten blühende Kirichen, Birnen, Aepfel u. Selbstverständlich ist es aber nicht der heilige Andreas, der dieses Wunder bewirkt, und man kann die Zweige auch an jedem anderen Tage abbrehen, der Erfolg ist derselbe. Die im Frühlinge ausbrechenden Blüthenknospen sind nämlich im Spätherbste schon sehr weit entwickelt, manchmal dem Aufblühen schon ganz nahe, und bei langanhaltendem warmen Herbstwetter kommt es nicht selten vor, daß sich im November und Dezember im Freien noch einzelne Blüthen, gewöhnlich an Kirichbäumen, entwickeln. In der erhöhten Temperatur des Zimmers entstehen die Blüthen gewöhnlich in 3—4 Wochen.

— Das Belegen des Platzes im Eisenbahn-coupee wird gewöhnlich von dem reisenden Publikum als eine in jedem Falle unanfechtbare Besitzergreifung des Platzes betrachtet, aber mit Unrecht, wie es sich aus einer Entscheidung ergibt, die auf Grund des Eisenbahnreglements in einem besonderen Falle getroffen ist. Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen be-

legt hat — respektirt werden. Unterläßt man die Belegung in solchem Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

— Der gehorsame Pepi. „Mama, darf ich etwas sagen?“ — „Du weißt, daß es Dir verboten ist, bei Tische zu sprechen!“ — „Darf ich auch nicht ein Wort sagen?“ — „Nein Pepi! Wenn Papa die Zeitung gelesen hat, dann kannst Du sprechen!“ — (Papa legt nach Tische die Zeitung fort und fragt den Pepi:) „Nun, Pepi, was wolltest Du denn sagen?“ — „Ich wollte sagen, daß im Badezimmer das Wasserleitungsröhr geplatzt ist!“

Der **Lahrer Hinkende Vögel** hat wieder seine Wanderung in die deutschen Heimstätten dieses und jenseits des Oceans angetreten und gewiß wird dem guten Volks- und Hausfreund überall ein herzlich Willkommen entgegengerufen werden. Zeigt sich doch der Alte, der bereits im 89. Jahrgang steht, in ewigjunger Frische und Lebenskraft. Stets bringt er einen wahren Schag prächtiger, vollthümlicher und dabei literarisch gebogener Erzählungen mit, die jung und alt in gleicher Weise unterhalten und ergötzen. Auch über die Weltbegebenheiten weiß der Hinkende wie immer hübsch und verständlich zu plaudern und das deutsche Herz zu rühren, wenn er von den in diesem Jahre dahingegangenen beiden deutschen Kaisern redet, wie er andererseits die Weltlage in humoristischer Weise zu schildern versteht durch Wort und Bild. Erwähnt sei noch, daß der Bilderdruck des Kalenders wieder ein ebenso reicher als geschmackvoller ist. Eine hübsche Zugabe erhält der Leser durch 2 neue Sectionen von Schauenburgs malerischem Volksatlas, der in ungemein anschaulicher Weise in dem großen Maßstab von 1:200,000 die deutsche Heimat vorführt und in anschaulichen Bildern dasjenige einfügt, was an Naturschönheiten, an Städten, Bauten, Landbeständen u. bemerkenswerth ist. Neben der bekannten billigen Ausgabe erscheint seit mehreren Jahren noch eine umfangreichere und elegant ausgestattete unter dem Titel „Großer Volksatlas“, welche um den Preis von 1 M. eine weitere Fülle prächtigen Lesestoffs bietet.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 25. November bis 1. Dezember 1888.  
 Getauft: 321) Ernst Georg Müller. 322) Max Alfred Beck. 323) Gertrud Flora Schubert. 324) Clara Rosalie Müller. 325) Rosa Bertha Schilbach. 326) Curt Ernst Horbach, unehel. 327) Hans Emil Guntzel.  
 Begraben: 220) Carl Ernst Schmidt, Kaufmann hier, ein Ehemann, 41 J. 6 M. 22 J. 221) Der Jude Emilie Uhlmann unehel. todtgeb. Tochter. 222) Ella Johanne, ehel. Z. des Gustav Emil Lüttes, Maschinenführers hier, 5 M. 25 J.

Am 1. Advent. Beginn des neuen Kirchenjahres:  
 Vormittag Predigt: Joh. 15, 1—16. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtrede hält derselbe. Abends 6 Uhr Predigt: Psalm 100. Herr Diac. Fischer.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
 Sonntag, den 2. Dezember (1. Advent). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Betstunde.

**Kameelhaardecken**  
 von 13—25 M.

**Beisedecken.**  
 Stück 6,00—100 M.

**Sophadecken.**  
 streifige Neuheit.

**Gummidecken.**  
 verlässliche Qualität.

empfehlen  
**Burger & Heinert,**  
 Zwickau,  
 innere Schneebergerstraße 4.

**Sparkasse Schönheide,** geöffnet an den Sonntagen Abends von 6 bis 8 Uhr, an den übrigen Wochentagen Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

**Kein Husten mehr.**  
 Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Gold'schen Zwiebelbonbons** mit Schutzmarke **Löwe**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. bei **J. Braun.**

Zwickauer und Eganer Steinkohlen Beste böhmische Salon- u. Glanzkohlen liefert preiswerth **Gustav Nitzsche, Zwickau.**

**Tambourirarbeit**  
 giebt aus **Meissner, Schulstraße.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an **Sauere Flecke** bei **Gustav Hüttner, Fleischernstr.**

**Christbaum-Confect!**  
 (delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufer sehr empfohlen.  
**Hugo Wiene, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.**

**Wir geben soweit Vorrath reicht**

3%	Sächsische Anleihe v. J. 1855	à 98,00.
3%	Sächsische Rente, Stücke à 5000, 3000 u. 1000 M.	„ 93,75.
3 1/2%	Deutsche Reichs-Anleihe	„ 103,45.
4%	Deutsche Reichs-Anleihe	„ 108,45.
4%	Preuss. Staatsschuldscheine v. J. 1868, Stücke à 3000 M.	„ 103,40.
3 1/2%	Altenburger Landesbank-Obligationen, Stücke à 5000 M.	„ 102,15.
4%	Sächsische Anleihe, 1852—1868er	„ 104,90.
4%	Sächs. Erbländ. Pfandbriefe, Stücke à 1500 M.	„ 104,00.
4%	Pfandbriefe des landw. Creditvereins f. d. Königreich Sachsen	„ 102,40.
3 1/2%	Creditbriefe des landw. Creditvereins für das Königreich Sachsen	„ 101,00.

**Ferd. Ehrler & Bauch,**  
 Zwickau.

**Zahnhalzbänder** empfiehlt **E. Sannerbohn.**

**Brenn-Kalender**  
 für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat Dezember 1888.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		
		von	bis			von	bis			von	bis	
1.	74	1/2	5 10	44	10	1	1	25.	44	10	12	
	44	10	1	20	1	5	5		74	1/2	10	
	20	1	5	9.	74	6	10		44	10	1	
2.	74	1/2	5 10		20	1	5	26.	74	1/2	10	
	44	10	1		44	10	1		44	10	2	
	20	1	5	10.	74	7	10		27.	74	1/2	10
3.	74	1/2	5 10		44	10	1		44	10	1	
	44	10	1		20	1	5		20	1	3	
	20	1	5	11.	44	10	1		28.	74	1/2	10
4.	74	1/2	5 10		20	1	5		44	10	1	
	44	10	1	12.	44	11	1		20	1	4	
	20	1	5		20	1	5		29.	74	1/2	10
5.	74	1/2	5 10		13.	20	12 5		44	10	1	
	44	10	1		14.	20	12 5		20	1	5	
	20	1	5		15.	20	1 5		30.	74	1/2	10
6.	74	1/2	5 10		16.	20	2 5		44	10	1	
	44	10	1		17. b. m. 19. f. Beleucht.				20	1	5	
	20	1	5		20.	44	1/2 5 7		31.	74	1/2	10
7.	74	1/2	5 10		21.	44	1/2 5 8		44	10	1	
	44	10	1		22.	44	1/2 5 9		20	1	5	
	20	1	5		23.	74	1/2 5 10					
8.	74	1/2	5 10		24.	74	1/2 5 10					

**Herren-Wäsche.**  
 Empfehle tabellos sitzende **Oberhemden** mit fein Lein. 4fach. Einsatz, sowie fleidsamste **Kragen, Manschetten u. Chemisets.**  
 Bestellungen nach Maß werden prompt erledigt.  
**C. G. Seidel.**  
 Ein nächterner, fleißiger **Pferdewärter,** der zugleich **Hausmannsstelle** zu vertreten hat, wird bei gutem Lohn sofort gesucht von **Max Rockstroh.**

**Bestellungen**  
 auf das „**Amis- u. Anzeigebblatt**“ für den Monat **Dezember** werden in der Expedition, bei unsern Ausgängern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
 Die Exped. d. Amtsbl.



# Die Weihnachts-Ausstellung

in  
Spielwaaren,

sowie in  
**Leder-, Majolika-,  
Silberplattirten,  
Korb- und Holz-  
Waaren,**



desgleichen in  
**Christbaum-  
ständern m. Musik,  
Christbaum-  
behängen**  
in großer Auswahl

ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen. Hochachtungsvoll

**G. A. Nötzli.**

## Puppen

in großer und schöner Auswahl  
empfiehlt  
Theodor Schubart.

Als Specialität  
empfiehlt

**Kindernähmaschinen**  
à Stück M. 4, —.

**Sandnähmaschinen**  
früher 12, jetzt M. 10, —.  
Ludwig Gläss.

**Nürnberger Lebkuchen,  
Krietsch's Bisquits u. Waffeln,  
Christbaum-Confect,  
Chinesische Thee's,  
Neue Wallnüsse,  
Jamaica-Rum und Cognac,  
Punsch- und Grog-Essenzen**  
empfiehlt  
Max Steinbach.

**Frischgeschossene starke Gänse,  
Enten und Karpfen**  
empfiehlt  
Max Steinbach.

## Heute Sonnabend

halte ich mit sehr schönen **Stein-  
märker Äpfeln, Bäcklingen,  
Bratheringen und Zwiebeln** auf  
hiesigem Neumarkt feil.  
Fanny Gündel a. Auerbach.

## Hasen,

gespickt und im Fell, **Rebhühner,  
junge Gänse, Enten, Gänchen,  
Suppenhühner**, sowie verschiedenes  
Wild empfiehlt heute Sonnabend von  
früh 10 Uhr an in „Stadt Leipzig“  
Joh. Günther  
aus Neustädte.

## Wenischer Ausbruch,

garantirt rein und echt, wird als bester  
**Medicinal- und Kranken-Wein**  
ärztlich empfohlen. In Originalflaschen  
à 75 Pfennige, 1 Mark 50 Pfennige  
und 3 Mark zu haben bei  
G. Emil Tittel.

Eine gutgehende, nur wenig gebrauchte  
**Singer-Nähmaschine**  
ist wegen Mangel an Platz billig zu  
verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.



## Stammtisch z. Kreuz 191.

Heute Abend:  
**Haupt-Versammlung,**  
wozu alle Kreuzbrüder ergebenst einladet.  
**Das Präsidium.**  
Tagesordnung: Christbesprechung. Concert zum Besten  
der Brand-Calamitosen betr.

## Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger  
Eibenstock.**

**Größtes Lager der Umgegend**

ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfiehlt dem geehrten Publikum seine  
reiche Auswahl in

**Tischler- und Polster-  
Möbel**

unter Garantie bester, solidester und  
billigster Ausführung.

**Echt Nußbaum-Möbel**  
in den neuesten Façons.

Kleiderschränke, Coulißentische, Auszieh-, runde,  
ovale, Steg- u. Patentische, Vertiko's, Galerieschränke,  
Nächtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nacht-  
schränken, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.

**Sehr schöne lackirte Möbel.**

Kleiderschrank M. 22. —, runde Tische M. 15. —, Nächtische M. 11. —,  
Waschtische M. 12. —, Kommoden von 18 M. an, Gladschränke, Vertiko's, Brod-  
schränke, große Säulenschränke u. s. w.

**Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.**

**Polster-Möbel in bester Arbeit.**

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Couseeuse 2 Fauteuil) M. 180. —, in  
Rips oder Modestoff M. 140. —, Sophas, gelehrt und polirt, in gutem Rips-  
bezug M. 60. —, glatte Sopha 30 bis 50 M., Bettstellen mit Federmatrizen  
und Keilkissen von 30 M. an, Lehnstühle, Clavierstühle, Simse, Rosetten stets  
großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salon und Schlafzimmer. Decorations-  
Arbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

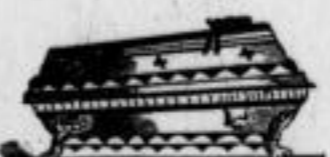
Bei Abnahme von über 200 M. franko Zusendung. Preiscurant und  
Zeichnung franko. Hochachtungsvoll

**G. A. Bischoffberger.**



**Metall-Särge,  
Pfeifen-Särge**

stets großes Lager. D. Ob.



**Broncen,  
Farben und  
Lacke**

jeder Art billigt bei

**J. Braun.**

**Nürnberger Lebkuchen**  
hält empfohlen  
**J. Braun.**

Neu **Christbaum-  
Confect** Neu

Reizende Neuheit für den Weihnachts-  
baum. 1 Kiste ca. **465 Stück = 3  
Mk.** per Nachnahme. Wiederver-  
käufer Rabatt.

E. A. Müller, Dresden, Schulgutstr. 11.  
Fabrik in Christbaumschmuck.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden  
ist durch seine eigenartige Composition  
die **einzigste Seife**, welche alle Haut-  
unreinigkeiten, **Miteffer, Fin-  
nen, Rötze des Gesichts und der  
Hände** beseitigt und einen blendend  
weißen Teint erzeugt. Preis à Stück  
30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Fischer.**

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut  
und Warze** wird in kürzester  
Zeit durch blosses Ueberpinseln mit  
dem rühml. bekannten, allein  
echten Apoth. Radlauer'schen  
**Hühneraugenmittel** sicher u.  
schmerzlos beseitigt. Carton  
60 Pf. Depôt in Eibenstock bei  
Apotheker **Fischer.**

**Ein Contorpult,  
Regale u. Ladentafel** werden ver-  
kauft. Restaur. Gartenlaube.

**Pfeifenclub.**

Montag: **Vereinsabend.**

**Handwerker-Verein.**  
Nächsten Montag: **Vereinsabend.**

**Gesellschaft Somilia.**  
Heute Abend 8 1/2 Uhr:  
**Hauptversammlung.**  
Der Vorstand.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67,00 Pf.



# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstod's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Weihnachts-Ausstellung** nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist und mache ganz besonders auf mein großes Lager

**eleganter, feiner Spielwaaren,**

sowie dergl. Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften u. u.

**Theodor Schubart, Eibenstod.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's u. hält auf Lager d. Ob.

## Die Handelsschule zu Auerbach

beginnt am **29. April 1889** einen neuen Lehrkursus. **Unterrichtsfächer:** deutsche, französische und englische Sprache, Handelscorrespondenz, Handels- und Wechsellehre, einfache u. doppelte Buchführung, Geographie, Rechnen u. Schreiben. Anmeldungen nimmt der Director der Anstalt Herr Dr. Jenning entgegen. Ferner ist der Unterzeichnete gern bereit, geeignete Stellen für Lehrlinge nachzuweisen.

Auerbach i. B., den 1. Dezember 1888.

**Der Vorstand der Handelsschule.**

P. Wohlfeld.

## Kurbad zum Adlerfelsen.

Behandlung nach den Grundsätzen der Naturheilkunde. **Täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr:** Dampfbaden, Bannenbäder, Packungen u. mit, auch ohne Massage. **Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags.**

Eibenstod.

**Carl Zupke,**

prakt. Vertreter der Naturheilkunde.

**Sprechstunden von früh 8 bis 11 Uhr. — In Schönheide: Freitags von 12 bis 2 Uhr Nachmittags.**

NB. Auf Dampf- und Bannenbäder mache ich das hochgeehrte Publikum ganz besonders aufmerksam.

Der Obige.



Nächsten Montag:

**Schlachtfest.**

Von Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr an **Wurstfleisch**, Abends **frische Wurst** und **Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet **Hermann Unger.**

Antwerpen: Silberne Medaille; **Büch:** Diplom. Gold. Medaillen: **Nizza 1884; Arcms 1884.**

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Cypress-, Mandoline Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel u.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuh, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern**

(Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

Die allgemein beliebten Richter'schen

**Steinbaukasten,**

bestes und interessantes Festgeschenk für Knaben, empfiehlt in schöner Auswahl **Theodor Schubart.**

**Sinen Aufpasser**

sucht

**Gustav Dietel.**

**Eine Vogt'sche Stidmaschine**

2fach  $\frac{1}{4}$ , 8 Ellen Kreisbog- und Bohrapparat ist zu verkaufen bei **Eduard Thomä i. Schreiersgrün.**

## Neuheiten

in Tapissierarbeiten, Holzschneidereien, Galanterie- und Wollwaaren, feinen Schürzen sowie künstlichen Blumen empfiehlt

**Ida Todt.**

**Vollständiger Ausverkauf**

von **Puppen u. Spielwaaren.**

D. Ob.

## Zur Erinnerung an die Schlacht bei Billiers

findet **Sonntag**, den 2. Dezember, von Abends 8 Uhr ab im Eberwein'schen Saale

## Gedenk-Feier

statt, arrangirt von Mitgliedern des Militär-Vereins, unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen und Herren.

**Programm:**

- 1) **Fest- Ouverture.**
- 2) **Hort'scher Marsch.**
- 3) **Eine Krieger-Vereins-Sitzung,** Schwanl in 2 Aufzügen.
- 4) **Friedens-Hymne.**
- 5) **Blumen-Polka** von Hierer, Sopran-Solo.

- 6) **Hohenfriedberger Marsch.**
- 7) **Lambour-Streiche,** Posse in 1 Aufzug.
- 8) **Das Milchmädchen von Schöneberg,** Solo-Scene mit Gesang.
- 9) **Pariser Einzugsmarsch.**
- 10) **Humoristische Vorträge.**
- 11) **Soldaten-Volkslieder.**
- 12) **Botpourri.**

**Entrée à Person 50 Pfennige. — Vorverkauf von Billets findet nicht statt.**

Der Ertrag fließt dem Unterstützungsfond des hiesigen Militär-Vereins zu, und bittet man deshalb um freundliche Unterstützung.

**Nach der Vorstellung Ball.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstod.

## Englischer Hof.

Heute Abend von 6 Uhr an **Schweinsknochen m. Vogländischen Klößen**, wozu ergebenst einladet **F. Wolf.**

**Westfäl. Bumperridel** empfiehlt

**Max Steinbach.**

**Ein guter Sticker**

ins Haus, sowie **Lohnsticker** für Seidenstickerei finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Russisch Brod,**

feinstes Theegebäck und besten **Entölkten Cacao** von **Rich. Selbmann, Dresden.**

**Reidhardtsthal.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **gutbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **L. Trommer.**

**Wolfsgrün.**

Morgen Sonntag, v. Nachm.  $\frac{1}{4}$  4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik.** Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Louis Günther.**

**Schönheiderhammer.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Gustav Hendel.**

**Deutsches Haus.**

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Heidenfelder.**

**Schützenhaus.**

Morgen Sonntag zum **Kirchweihfest** von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Abends 9 Uhr **Bolonaise** mit Schneeballen. Wozu ergebenst einladet **G. Becher.**

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 142 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 1. Dezember 1888.

## Die Pflegekinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(17. Fortsetzung.)

„Leider nur sehr wenig,“ erwiderte Heinrich.  
„Oder Cello?“  
„Cello gar nicht, aber ich spiele die Geige.“  
„Die Geige? Wirklich? Ah! Erlauben Sie mir die Frage, spielen Sie die Violine ziemlich fertig? Haben Sie schon in Trios mitgespielt?“

„Sehr oft.“  
„Das ist ja herrlich, da wäre mir ja geholfen! — Das heißt,“ fuhr der Graf etwas zögernd fort, „wenn — ich spiele nämlich Cello und meine Tochter Klavier — wenn ich mir erlauben darf, Sie aufzufordern, auch mit uns einmal zu spielen.“  
„Mein Papa ist nämlich leidenschaftlicher Triospieler,“ warf Isabella ein.

„Das bin auch ich,“ versetzte Heinrich, „ich spiele nichts lieber als Trios und mit Vergnügen werde ich Ihrer freundlichen Aufforderung Folge leisten, so oft es Ihnen beliebt!“

„So oft es mir beliebt!“ rief der Graf freudig aus, „das klingt ja schon wie Triomusik! Ich kann Ihnen nicht ausdrücken, wie sehr mich das erfreut. Es ist noch keine Viertelstunde vergangen, da sprach ich erst mein Bedauern aus, daß ich keine Menschenseele in der Stadt wüßte, die die Violine spiele und als wenn der Himmel meine Seufzer gehört hätte, so erfüllt er mir plötzlich meinen Wunsch. Ach, das waren schöne Abende, als mein intimster Freund, der Graf Bentheim, noch lebte und zeitweise, fast täglich, zu uns kam, wo wir dann Trios und auch wohl andere Sachen zusammen spielten; er war ein vortrefflicher Geiger und die Musik war sein Lebens-element; er war stets aufgelegt, ich brauchte nur zu ihm zu schicken, so war er da. Seitdem er gestorben, trauert in mir die Musik und ebenso trauert mein Cello in seinem verschlossenen Schrein. Ich bin aber überzeugt, es sehnt sich danach, wieder in Tönen sich seines Daseins zu freuen und ebenso sehr sehne ich mich seit kurzer Zeit, ihm und mir diese Freude zu bereiten.“

„Ja, mein werther Freund,“ fuhr er fort, „wenn ich nur nicht allzu oft Sie bitten werde, mit uns zu musizieren, ich bin in diesem Punkte sehr unbescheiden und unverschämte und namentlich, wenn Sie erst in der Nachbarschaft wohnen, wird mir gar leicht, weil ich es so rasch haben kann, die Lust anzuwandeln. Aber ich bitte Sie im voraus, Herr Willhöft, ungenirt meine Einladung abzulehnen, wenn Sie verhindert sind oder es Ihnen nicht paßt; mit gleichem Freimuth werde ich Ihnen sagen lassen, wenn Sie sich einmal anmelden sollten und es uns nicht paßt: Kommen Sie lieber den nächsten Abend! Wir müssen uns da gegenseitig freie Hand lassen, so habe ich es auch immer mit Bentheim gehalten.“

„Da ich ebenso leidenschaftlich musiziere, wie Sie, Herr Graf, werden Sie die Erfahrung machen, daß ich eine Einladung von Ihnen allem anderen vorziehen werde.“

„Das sind ja prächtige Aussichten.“  
„Spielen auch Sie, Komtesse, gern die Trios mit?“

„O, sehr gern,“ erwiderte Isabella, „und ich habe ein doppeltes Vergnügen dabei, denn erstens gehört das Musizieren zu meiner liebsten Beschäftigung und zweitens kenne ich keine größere Freude, als den Papa heiter und glücklich zu sehen und er ist nie heiterer, als wenn er sein Violincello im Arme hat. Aber warum, Herr Leutnant, haben Sie nur auf Hohenfels mit keiner Silbe verrathen, daß Sie die Violine spielen?“

Ich trage nicht gern in einer so großen Gesellschaft etwas vor, es stört mich der Gedanke, daß die meisten der Anwesenden in der Regel von klassischer Musik weder etwas verstehen, noch dieselbe gern hören und ich spiele ungern die Kompositionen der Italiener oder die gewöhnliche Salonmusik. Aus diesem Grunde habe ich mich gar nicht der Gefahr erst ausgesetzt, zu einem Vortrage aufgefordert zu werden. Aber, Komtesse, Sie nannten mich soeben noch Herr Leutnant — ich bin es nicht mehr und mit Wehmuth blicke ich auf die letzten Wochen zurück, die ich zu den schönsten meines Lebens zähle.“

„Auch ich werde diese Zeit nie vergessen,“ sagte Isabella in einem eigenthümlichen, leise geflüsterten Tone, als wenn sie diese Worte zu sich selbst spräche. Ein rascher Blick aus Heinrichs großen, feurigen Augen traf sie, eine Sekunde hielt sie denselben aus, dann senkte sie den ihrigen und, als wenn sie etwas gethan, was ihre eigene Mißbilligung gefunden, zogen sich für einen Augenblick ihre Augenbrauen zusammen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und die Gräfin Sched trat ins Zimmer. Heinrich hatte sich bereits erhoben, um zu gehen. Er verbeugte sich und sagte: „Ich habe auch Ihnen, Frau Gräfin, einen freundlichen Gruß von dem Herrn Grafen und der Frau Gräfin Hohenfels zu überbringen.“

Gräfin Ursula hatte ihn sofort beim Eintritt ins Zimmer erkannt und war, den Kopf im Nacken, näher getreten. Nachdem Heinrich seine Verbeugung gemacht und den Gruß angebracht hatte, führte sie ihr Lognon vor die kleinen grauen Augen und sagte mit schnarrender Stimme: „Mit wem habe ich die Ehre?“

„Wie, Tante Ursula,“ rief Isabella lachend aus, „erkennen Sie denn den Herrn Leutnant Willhöft wirklich nicht?“

„Ah, der Herr Leutnant — in der That! Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie, den ich bisher nur in glänzender Uniform gesehen, in dieser — bürgerlichen Kleidung nicht gleich erkannte.“

Sie hatte das Wort „bürgerlich“ ganz besonders betont, fragte auch nicht weiter, wie es den Verwandten auf Hohenfels erginge, sondern wandte sich an den Grafen und sagte: „Du hast wohl nichts dagegen, lieber Detlef, daß ich den Wagen bestellen lasse, ich möchte der Frau v. Rechlitz eine Krankenvisite machen.“

„Selbstverständlich nicht, mein liebes Herz.“  
Und mit den Worten: „Dann werde ich mich auf den Weg machen,“ drehte sie sich um und ohne Heinrich eines Blickes zu würdigen oder auch nur leise mit dem Kopfe zu nicken, rauchte sie aus dem Zimmer wieder hinaus.

Der Graf und Isabella konnten sich eines leichten Lächelns nicht erwehren und ersterer sagte, sich nun auch erhebend: „Sie haben ja, Herr Willhöft, meine liebwürthe Schwester auf Hohenfels kennen gelernt, sie hat sehr schätzenswerthe Eigenschaften; sollten Ihnen aber von diesen schätzenswerthen Eigenschaften einige nicht sympathisch sein, so übersehen Sie dieselben gütigst und lassen Sie sich dadurch nicht verleiten, unser Haus zu meiden. Beim Triospielen ist sie überhaupt selten zugegen, sie behauptet, die Musik in so unmittelbarer Nähe greife ihre Nerven an, in Wahrheit aber hat sie nicht im mindesten irgend ein Verständniß für klassische Musik, hört sie aus diesem Grunde auch gar nicht gern und zieht das Gedudel einer Drehorgel allem übrigen vor.“

„Ich werde mich bemühen,“ sagte Heinrich, „die Gunst der Frau Gräfin mir zu erwerben.“

„Wird Ihnen vielleicht dennoch nicht gelingen und hoffentlich werden Sie dieses Unglück mit Würde tragen. — Ich darf mir also schon recht bald einmal erlauben, Herr Willhöft, Sie und Ihre Geige einzuladen?“

„Ich werde zu jeder Zeit Ihrem Rufe folgen.“  
„Vortrefflich! Er soll nicht lange auf sich warten lassen.“

Isabella hatte sich ebenfalls erhoben. Heinrich machte seine Abschiedsverbeugung, zuerst vor der jungen Gräfin, dann vor dem Grafen, der ihm die Hand reichte und darauf entfernte er sich, von Waldsee bis zur Thür begleitet.

„Das ist wirklich ein äußerst liebenswürdiger junger Mann,“ sagte der Graf, als er wieder neben seiner Tochter Platz nahm, „ich erinnere mich nicht, daß mir je ein Mensch beim ersten Begegnen einen so sympathischen Eindruck gemacht hätte.“

„Den machte er auch auf mich, als ich ihn auf Hohenfels zuerst sah,“ versetzte Isabella unbefangen. „So? Also auch auf Dich hat Herr Willhöft einen so günstigen Eindruck gemacht, der bei näherer Bekanntschaft nicht abgeschwächt wurde?“

„Man gelangt, wenn man ihn näher kennen lernt, zu der Ueberzeugung, daß er ein edler Charakter ist, den man hochschätzen muß.“

„Ah,“ dachte der Graf, „wenn man einen jungen Mann von so hervorragend hübschem Aeußern hochschätzt, so wird man ihn auch vielleicht lieben können.“  
Laut sagte er: „Ich hoffe, uns werden durch ihn noch einige genügende Stunden zu theil, ich kann nicht sagen, wie sehr ich mich freue, mein Cello wieder hervorholen zu können, ich will doch gleich einmal nachsehen, ob auch die Saiten noch alle gut sind.“

Er stand auf und ging langsam in sein Zimmer. Nach dem Cello zu sehen war nur ein Vorwand, er fühlte sich erschöpft und empfand das Bedürfniß, einen Augenblick allein zu sein. Er hatte die Nacht nicht geschlafen und als er das Bett verließ, da war es ihm klar, daß er mit diesem Leben abschließen müsse, weil jede Aussicht verschwunden, aus den drückenden Verhältnissen erlöst zu werden. Jetzt aber zeigte sich ein Hoffnungsstrahl und beruhete derselbe auch nur auf einer Liebe, die sich erst entwickeln sollte, so war doch die Möglichkeit vorhanden, daß dies geschehen würde.

Er hatte sich, in seinem Zimmer angelangt, auf denselben Lehnstuhl niedergelassen, auf dem er vor einigen Stunden so sorgenvoll über traurigen Gedanken gebrütet hatte und rief es dazwischen auch jetzt noch in seinem Innern: „Wenn es aber nicht geschieht, was dann?“ so war seine Brust doch etwas freier geworden.

Er faltete die Hände und die Augen zum Himmel wendend betete er: „Mein Gott gib mir den Frieden meiner Seele wieder!“

VII.

Es war ein so herrlicher Herbst, ein Nachsommer, so warm und sonnenklar, wie man ihn selten erlebt. Noch am dreißigsten Oktober prankten alle Bäume, alle Gesträucher im schönsten Grün und nur noch wenige verwelkte Blätter erinnerten an die vorgerückte Jahreszeit. In den Gärten blühten in üppiger Pracht die Remontantenrosen, brüsteten sich stolz die farbenglänzenden Georginen, schauten wieder Primeln, als wenn der Frühling sie gerufen, aus dem Grafe zum Himmel auf; sie alle freuten sich ihres schimmernden Blumenbaseins, unbekümmert darum, daß sie vielleicht schon morgen durch einen tödtlichen Nachtfrost bis ins Herz getroffen, trauernd die Köpfe hängen lassen würden.

Die Gemüther derjenigen, die unmittelbar vor einer hochwichtigen Entscheidung standen, von der Glück oder Unglück, Tod oder Leben abhing, befanden sich in einer ungeheuren, unerträglichen Spannung und die einzige, die durch ein einfaches kleines Wort die Entscheidung herbeiführen konnte, zögerte, dieses Wort auszusprechen.

Heinrich Willhöft war seit einiger Zeit fast täglicher Gast in der Waldsee'schen Villa. Der Graf war ein so leidenschaftlicher Triospieler geworden und zwar in noch weit höherem Grade, als zu Lebzeiten seines Freundes Bentheim, daß er schon früh morgens seine Sehnsucht nach dem Abende aussprach und die Noten ausuchte, die gespielt werden sollten und brach die Dämmerung herein, so schickte er den Diener in die Villa nebenan mit einem Gruße von ihm und mit der Frage, ob der Herr Willhöft Lust habe, mit ihm zu musizieren, dann möge er die Güte haben, sich um 8 Uhr einzufinden.

Um die genannte Stunde betrat dann Heinrich das Haus des Grafen. Zunächst wurde ihm eine Tasse Thee gereicht, den Isabella selbst bereitet und den sie ihm mit eigener Hand präsentirte. Eine halbe Stunde etwa konversirte man, dann spielte man bis zehn oder halb elf Uhr ein Trio nach dem anderen, worauf man ins Nebenzimmer ging, um ein einfaches Abendbrot einzunehmen und ein Glas Wein dazu zu trinken. Nach dem Essen blieb man dann noch bis zwölf Uhr beisammen, es wurde aber in den seltensten Fällen noch weiter musiziert, dagegen bewegte man sich meistens auf den verschiedensten Gebieten der Unterhaltung in der angenehmsten und anregendsten Weise.

Isabella war im Allgemeinen wohl noch freundlicher gegen Heinrich, wie sie es auf Hohenfels gewesen, sie behandelte ihn durchaus wie ihresgleichen, sie zeigte ihm auch ein gewisses Vertrauen in Bezug auf sich selbst und andere, aber im übrigen merkte man keine Veränderung an ihr. War ihr Interesse für ihn ein tieferes geworden, so wußte sie es meisterhaft zu verbergen, denn noch hatte kein wärmerer Blick ihn getroffen, noch nicht der geringste Farbenwechsel etwas verrathen. Nur am Abend des zwanzigsten Oktober hatte sie ihm beim Abschiede zum ersten Male die Hand gereicht. Er hatte dieselbe länger in der seinen gehalten, als es wohl schicklich war und einen leisen Druck ausgeübt. Sie schien sich des letzteren gar nicht bewußt geworden zu sein und ebenso wenig schien sie es gesehen zu haben, wie in seinem Gesicht eine helle Flamme aufgeschlagen war, sondern hatte unbefangen und ruhig weiter geplaudert. Heinrich aber verbrachte die Nacht vor Aufregung schlaflos; er sagte sich, daß, wenn ein Mädchen mit diesem edlen Stolze, dieser Selbstbeherrschung, wie Isabella, ihm die Hand reichte, mochte sie es auch im Eifer des Gesprächs und halb unwillkürlich gethan haben — daß, wenn sie ihre Hand nicht entrüstet zurückgezogen, als er dieselbe sekundenlang in der seinen festgehalten und einen Druck auf sie ausgeübt, dessen Bedeutung verstanden worden sein mußte, — dies als ein günstiges Zeichen von ihm betrachtet werden könne. Dürfte sie, der jede Koterie fern lag überhaupt, wenn sie ihrer weiblichen Würde nichts vergeben wollte, selbst wenn sie eine Neigung für ihn fühlte, diese ihm zeigen, bevor er die feine unzweifelhaft ausgesprochen, sei es wörtlich oder schriftlich? Und nun war doch etwas geschehen, was er doch wohl mehr als einen Zufall, vielleicht schon als ein kleines Zeichen ihrer Liebe ansehen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

... Kunde...  
... 2 Uhr...  
... Kunde...  
... heide...  
... Publikum...  
... ige...  
... Hof...  
... Schweins...  
... woju...  
... Wolf...  
... tikel...  
... bach...  
... er...  
... für...  
... und gut...  
... erfahren...  
... d...  
... besten...  
... nn...  
... ul...  
... Uhr an...  
... t...  
... er...  
... Uhr an...  
... t...  
... enst ein...  
... er...  
... Uhr an...  
... del...  
... LS...  
... Uhr an...  
... der...  
... LS...  
... weih...  
... Schne...  
... er...  
... r...



Neumarkt. **L. Simon** Neumarkt.  
**G i b e n s t o c k.**  
**Größtes Schuhwaaren-Magazin.**

Erste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren, Filzartikel, Hüte und Schirme.

**Reichhaltigste Auswahl.**

**Reparaturen übernehme ich zu folgenden Preisen:**

An Herrenstiefel für Sohlen u. Absatz M. 2,40 " " für Sohlen " 2,00	An Damenstiefel für Sohlen u. Absatz M. 1,40 " " für Sohlen " 1,10
--	---

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Verf.-Bestand am 1. Novbr. 1888: 71,820 Verf. mit 547,300,000 M.  
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 192,440,000 M.

Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

**Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft.**

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Vertreter für Eibenstock u. Schönheide **Oscar Reichel** in Schönheide.

**Moritz Schürer, Bank-Geschäft,**  
**Neustädtel bei Schneeberg**

empfehlte sich zum

**An- und Verkaufe von Staatspapieren, Actien und Prioritäten.**

Berechnung genau zum Tageskurs und gegen billigste Provision.

Ein geübtes Mädchen in **Plüsch und Tambouren** bei gutem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht bei **P. Günther** in Lichtenstein, Tricottailenfabrik.

**Agent,**

twelve years established as a Passamentrie representative exclusively, representing several leading houses and throughly well acquainted with colours and present taste, requires a good manufacturer for the London and british trade. Address to Messrs. **Haasenstein & Vogler, Leipzig sub A. P. 685.**

**Vorzüglische Roth-Weine**

als Specialitäten empfehle:  
**Elsasser**  
 per Duzend 10 M.  
 per 25 Flaschen 20 M.

**Ofeuer**

per Duzend 13 M.  
 per 25 Flaschen 25 M.

Sämmtliche Preise verstehen sich incl. Flaschen; Kisten werden bei 12 Flaschen mit M. 1,20, bei 25 Fl. mit M. 1,70, bei 50 Fl. mit M. 3 berechnet, in gutem Zustande franco Dresden zurückgenommen. Versandt per Nachnahme oder Einzahlung.

**C. Spielhagen,**  
 Weinhandlung,  
 Dresden, Johannesstr. 17.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**

Jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Havre** nach **Newyork**

Jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**

monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft

haben bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-

zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-

wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt

Nr. 841 **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Einen einspänn. Lastschlitten,  
 Zwei " " Korbschlitten,  
 Einen " " Lastschlitten,  
 Einen " " Lastwagen  
 verkauft, weil überzählig  
**Alban Reichsner.**

Eine neue Dreschmaschine u.  
 eine neue Wurfmaschine,  
 sowie ein eiserner Schweinefall sind  
 billig zu verkaufen. Näheres in der  
 Expedition dieses Blattes.

**Größtes Sortiment sämmtl. Artikel.**

Preise billiger als je.

Damenmäntel von . . . 8,— Kragenmäntel von . . . 13,— Damenjaquets, neueste Fa- çons . . . . . 6,— Kinder-Mäntel, neueste Fa- çons . . . . . 4,— Herren-Überzieher . . . 12,— Herrenanzüge, complet . . 18,— Knaben-Stoff-Anzüge . . . 2,— Herren- u. Knabenhosen in jeder Preislage am Lager. Kleiderstoffe 1/4, carrirt und uncarritt . . . . . —,25 Kleiderstoffe 1/2, große Aus- wahl . . . . . —,50 1/4 Lamas, reine Welle . . . —,70 1/4 Lamas, Halbwole . . . —,50 1/4 Kernkörper zu Röcken . . —,40 1/4 Wollbid-Halblama . . . —,28 Hauslästre . . . . . —,18 1/4 Bettzeuge, waschächt . . —,14 1/4 Bettzeuge, schönste Muster . . . . . —,20 1/4 ächthroth Körperinlett . . —,38 1/4 bunt gestreift Inlett . . —,30 1/4 " " " " . . . . . —,20	Hemden-Lama, schwarz, weiß, gestreift, waschächt, gute Qualität . . . . . —,18 Hemden-Parchend schwerste Qualität, alle Dessins 20—28 Hemdenparchend, ächthroth v. Fertige Hemden für Herren von . . . . . 1,20 Für Damen von . . . . . 1,— Für Kinder von . . . . . —,50 Handtücher, abgepaßt von . . —,25 Tischtücher, grau, weiß . . . —,90 Servietten von . . . . . —,30 Taschentücher, Duzend von 1,50 Seidene Tücher f. Damen u. Herren. Damaste u. Bettuchleinen, 1/4 u. 1/2. Piqués, Piqué-parchend, Dowlas. Hemdentuch, jede Preislage am Lager. Tischdecken, Reisebeden, Pferdebeden. Bettvorlagen, Gardinen und Läufer- Stoffe. Unterbeinkleider, Normal-Wäsche. Tricottailen für Damen u. Kinder. Fertige weiße Wäsche, Atlas. Lästre und Wasch-Schürzen in be- sonderen Neuheiten.
--	--

Alle auch hier nicht angeführten Artikel sind am Lager. Bitte bei Einkäufen meine Preise und besten Qualitäten stets zu vergleichen und sichere allen mich Bechrenden die größten Vortheile zu.

**A. J. Kalitzki Nachflgr.**

Inhaber: **Herm. Neumann.**

**Bayr. Malzzucker,**  
**Spitzwegerichbonbons,**  
**Zwiebelbonbons,**  
**Candiszucker,**  
**la. Lakritzen,**  
**Cachou**

hält empfohlen **J. Braun,**  
 Drogerie.

Vorschriftsmäßig angefertigte  
**An- u. Abmeldungs-**  
**Formulare**

(neues Schema)

für die **Krankenversicherung**, zur  
 Benutzung für Arbeitgeber bei An- resp.  
 Abmeldung ihres Personals, hält vor-  
 rätzig **E. Hannobohn's**  
**Buchdruckerei.**

**20 Jahre in einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichtreiß, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenweh, Seitenweh u. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hätte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Unter**“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marion-Apothek** in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: **J. Ad. Richter & Co.,** Rudolstadt.

**Der „Dresdner Volks- und Geschichten-Kalender“**

(auch „**Neuer Vaterländischer Kalender**“) ist erschienen und wird gewiß in seinem Leserkreis willkommen geheißen werden. Vorrätig ist er bei den Herren: **Theodor Schubart, August Mehnert, F. A. R. Müller,** Buchhög.

**Gegen Husten und Heiserkeit** giebt es kein besseres Mittel, als den schleimlösenden, reizstillenden Päckchen **Gesundheits-Kräuter-Honig**, welcher sich noch ganz besonders durch seinen angenehmen Geschmack auszeichnet, so daß ihn selbst Kinder mit Vorliebe nehmen. Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1,75 und 3,50 in Eibenstock bei Apotheker **Fischer.**

**Dank**

den lieben Freunden und Verwandten, welche uns bei der so nahen Feuergefahr schnell u. hilfreich zur Seite standen.  
**Carl Friedrich Hänel.**